

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 43 (1987)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine wunderbare Sprechstimme

Es ist eigentlich schade, daß sich unser „Sprachspiegel“ so wenig mit der Pflege des Sprechens befaßt. Vor lauter Sorge um die Sprache haben wir fast immer nur das Material des Sprechenden, eben die Sprache, vor Augen. Die folgende Skizze soll diesem Mangel etwas abhelfen.

Von allen Sprechstimmen des Schweizer Radios empfinde ich keine so schön und so faszinierend wie diejenige von Christine Grell. Ihre Stimme wirkt einfach packend und schön. Frei von jeder mundartlichen Färbung, ist sie reines, klassisches, vorbildliches Deutsch. Es sind auch bei ihr keine sprachtechnischen Mätzchen da, die wie ein rotes Tuch auf viele Deutschschweizer wirken und für die ja keiner etwas Besseres zu bieten hätte. Auch wenn sie gewöhnliche Ansagerollen übernimmt, erkennt man sie als den jungen Schwan unter so vielen Entlein.

Eine glänzende Leistung Christines Grells war ihre Lesung des Romans „Lebendig begraben“ von Arnold Bennett. Hier zeigte die Sprecherin, was für Kräfte in ihr ruhen. Und eine so gesprochene Sprachleistung muß auch auf den Charakter und auf die Persönlichkeit des Menschen einen Einfluß haben. Ich kenne Christine Grell nicht persönlich; aber ich kann mir vorstellen, daß Gespräch und Umgang mit ihr beglückend sein müßten. Wir Deutschschweizer haben zumeist mit der Überwindung der mundartlichen Färbung zu kämpfen; bei ihr aber ist ein solches Problem offenbar gar nicht da. Oder es war vielleicht einmal da, und sie hat es siegreich überwunden, und das wäre dann schon eine gewaltige persönliche Leistung gewesen. Vielleicht liegt diese Leistung, die man in der Sprache des Films als „a star was born“ zu bezeichnen pflegt, in ihrer frühen Entwicklung verborgen; das wäre eine Aufforderung, der Geburt eines Stars nachzuspüren.

Eugen Teucher